



Hl. Gregor Palamas

Homilie zum Sonntag Aller Heiligen ¹

1. Wunderbar ist Gott in Seinen Heiligen

Wunderbar in der Tat ist Gott in Seinen Heiligen (Ps 67,36). Denn wenn man an die übermenschlichen Kämpfe der Martyrer denkt, wie sie in der Schwäche des Fleisches den im Bösen Starken beschämten, wie sie sich unempfindlich zeigten für Schmerz und Wunden im leiblichen Kampf gegen Feuer, Schwert, tödliche Foltern aller Art, wie sie geduldig widerstanden, während man ihnen das Fleisch zerfetzte, die Glieder ausrenkte, die Knochen zerschlug, und bei alledem das Bekenntnis des Glaubens an Christus lebendig, unvermindert, unversehrt und unerschüttert bewahrten, wofür ihnen die unübertreffliche Weisheit des Heiligen Geistes und die Kraft des Wunderwirkens geschenkt wurden; wenn man die Geduld der heiligen Asketen bedenkt, ihre Enthaltung von jeder Nahrung über lange Tage hinweg, als wären sie körperlos, ihre Nachwachen und die vielen anderen Härten, die sie ihrem Leib freiwillig auferlegten, um den bösen Leidenschaften, der Sünde in ihren vielen Formen bis ans Ende zu widerstehen, im unsichtbaren Krieg, den wie sie auch wir auszutragen haben in unserem Inneren gegen *die Mächte, die Herrschaften, die Geister der Bosheit* (s. Eph 6,12), indem sie den äußeren Menschen aufrieben und zerlösten, während der innere erneuert und vergöttlicht wurde von Ihm, Der ihnen auch die Gnadengaben des Heilens und die Kraft zu mächtigen Werken verlieh; wenn man mithin all das in Betracht zieht und erkennt, dass dies hinausgeht über unsere Natur, kann man nicht umhin, voller Bewunderung Gott zu verherrlichen, Der Seinen Heiligen solche Gnade und Kraft verleiht. Denn sie selbst brachten zwar den guten Vorsatz auf, das edle Wollen, doch ohne die Macht Gottes wären sie nie imstand gewesen, ihre eigene Natur zu übertreffen und als im Körper Wesende den körperlosen Widersacher zu besiegen.

¹ Dies ist die 25. der insgesamt 63 erhaltenen Homilien des hl. Gregor Palamas, Erzbischof von Thessaloniki (1296-1359). Griech. Urtext in EPE GregPal Bd. 10. Dt. Übers. Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania 2010.

2. Die Gnade kommt für alle, doch nicht alle empfangen sie

Deshalb fügt der Psalmist und Prophet, nachdem er gesagt hat: *Wunderbar ist Gott in Seinen Heiligen* (Ps 67,36), noch das Folgende hinzu: *Er ist es, Der Seinem Volk Kraft und Stärke gibt*. Mit Verstand achtet auf den Sinn dieser prophetischen Worte! Er sagt nämlich, dass Gott dem ganzen Volk Kraft und Stärke gibt, denn bei Gott gilt nicht das Ansehen der Person (s. Apg 10,34). Doch nur in den Heiligen erzeugt Er Sich als wunderbar.

Die Sonne ergießt ihre Strahlen in reicher Fülle über alle, doch nur jene sehen sie, die Augen haben, und auch diese nur, insofern sie diese offen halten. Nur jene mit klaren Augen und klarer Sicht sehen das klare Licht der Sonne, nicht jene, deren Sicht getrübt ist, weil Krankheit oder Nebelung oder ein Fremdkörper ihre Augen behindert. So auch sendet Gott in reicher Fülle Seine Hilfe von oben herab, denn Er ist die ewiglich strömende Quelle des Erbarmens und der Gutheit, die belebt und erleuchtet. Doch nicht alle kommen in den Genuß der herabströmenden Gnade und Kraft, die zur Übung und Vervollkommnung der Tugend verhilft oder auch zum Wirken von Wundern, sondern nur jene, die gut geneigt sind, die ihre Liebe zu Gott und ihren Glauben an Ihn durch Werke erweisen, sich zur Gänze abwenden vom Unguten, festhalten an den Geboten Gottes und das Auge ihres Geistes zu Ihm erheben, zu Christus, der Sonne der Gerechtigkeit.

Den Kämpfenden reicht Er nicht nur unsichtbar aus der Höhe eine helfende Hand. Heute spricht Er zu uns auch hörbar durch das Evangelium: *"Jeder, der durch Mich das Bekenntnis ablegt vor den Menschen,"* sagt Er, *"durch den werde auch Ich das Bekenntnis ablegen vor Meinem Vater in den Himmeln"* (Mt 10,32).

3. Bekenntnis oder Verleugnung des wahren Glaubens - das Kriterium des Letzten Gerichts

Beachtet, dass wir ohne die von Christus empfangene Kraft, ohne Seine Mitwirkung, den Glauben an Ihn nicht mit Freimut zu bekennen vermögen. Ebenso wenig wird unser Herr Jesus Christus Selbst im künftigen Äon mit Freimut für uns eintreten vor dem himmlischen Vater, wenn nicht wir selbst Ihm gute Gründe geben hiefür. Um dies zu verdeutlichen, sagt Er nicht einfach: *"Jeder, der sich zu Mir bekennt vor den Menschen"*, sondern: *"Jeder, der durch Mich das Bekenntnis ablegt vor den Menschen"*,² das heißt durch Ihn, gestärkt durch Seinen Beistand zum mutigen Bekennen des wahren Glaubens. Desgleichen sagt Er danach nicht: *"werde auch Ich ihn bekennen"*, sondern: *"durch ihn"*,³ das heißt auf Grund seines guten Kampfes für den wahren Glauben und seines geduldigen Ertragens von Leiden dafür.

Beachtet auch, was Er im Folgenden sagt über jene, die erschlaffen im wahren Glauben und denselben verraten: *"Doch jeder, der Mich verleugnet"*⁴ *vor den Menschen, den werde auch Ich verleugnen vor Meinem Vater in den Himmeln"* (Mt 10,33). Hier sagt

² Im griech. Urtext von Mt 10,32:ὁς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν....

³ Im griech. Urtext von Mt 10,32: ... ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ. . .

⁴ Im griech. Urtext von Mt 10,33: ἀρνήσηται ἔμπροσθεν....

Er nicht: "*Wer durch Mich verleugnet...*". Warum? Der Leugner verleugnet ja Gott deswegen, weil er den göttlichen Beistand verloren hat. Und warum ist er solcherart von Gott verlassen worden und zur Einöde geworden? Weil er als erster Gott verlassen und den von Gott verheißenen himmlischen und ewigen Gütern die vergänglichen irdischen Güter vorgezogen hat. Deshalb wird auch Christus ihn verleugnen, nicht *durch ihn*, sondern ihn selbst, nämlich als einen, in dem Er nichts findet, was Seiner würdig wäre.

4. Wer die Gott gemäß Liebe besitzt, *bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm*, wie der von Christus geliebte Theologe sagt (1 Joh 4,16). Und weil Gott in dem Ihn Liebenden bleibt, legt derjenige, der Gott in Wahrheit liebt, sein Bekenntnis natürlicherweise durch Gott ab, Der in Ihm ist. Und da er selbst in Gott bleibt, wird auch Gott Selbst Sein Bekenntnis zu ihm durch ihn ablegen. Das Wort: "*Jeder, der durch Mich das Bekenntnis ablegt, durch den werde auch Ich das Bekenntnis ablegen*", zeigt mithin die ununterbrochene Vereinigung Gottes mit den Bekenntenden, aus welcher sich jener gelöst hat, der Ihn verleugnet. Dieses göttliche Geben und Nehmen ist Ausdruck der göttlichen Gerechtigkeit, sie antwortet auf Gleiches mit Gleichem.

5. Die Belohnungen, die wir von Gott empfangen, sind mithin von gleicher Art wie unsere Darbringungen an Ihn. Doch beachtet auch, wie ungleich erhabener das Entgelt ist, das Gott denen gewährt, die Ihn durch Ihn bekennen. Denn jeder der Heiligen, als Diener Gottes, legte sein freimütiges Bekenntnis in diesem vergänglichen Leben und vor sterblichen Menschen ab, und das während einer kurzen Zeitspanne des gegenwärtigen Äons, vor einigen wenigen Menschen, wie wir eben sagten. Doch unser Herr Jesus Christus, als Gott und Herr des Himmels und der Erde, wird Sein freimütiges Bekenntnis ablegen in der ewigen und unvergänglichen Welt, vor Gott dem Vater und den im Kreis versammelten Engeln, Erzengeln und himmlischen Mächten insgesamt, im Beisein aller Menschen von Adam bis zum Jüngsten Tag, denn alle werden auferstehen und vor dem Richterstuhl Christi erscheinen. Und dann, in Gegenwart aller, vor den Augen aller, wird Er diejenigen verkünden, verherrlichen und krönen, die bis ans Ende ihren Glauben an Ihn unter Beweis gestellt haben.

6. Die Verherrlichung der Heiligen durch Gott, ihre Wohltaten für uns und unsere Verehrung für sie

Wozu versuchen, jene übernatürlichen Kronen anschaulich zu machen, jene alles Vorstellbare übersteigenden künftigen Vergeltungen, die kein Auge von der Art der unsrigen zu schauen vermag, von denen kein Ohr je gehört hat, die kein Herz zu begreifen vermag (s. 1 Kor 2,9)? Doch auch die jetzigen Dinge, jene, die wir vor Augen haben - was sind sie? Welches Wort vermöchte in würdiger Weise zu sagen, welcher Glanz, welche Herrlichkeit von Gott her über alle Zeiten hinweg in den Schreinen der Heiligen verborgen ist, in den Reliquien ihrer Gebeine! Wer vermöchte in würdiger Weise den heiligen und himmlischen Duft zu beschreiben, der ihnen entströmt, das Myron, das aus ihnen fließt, die Gnadengaben der Heilungen, die mannigfaltigen Kräfte und Wirkungen, die ausgehen von ihnen, die vielgestaltigen und rettenden Erscheinungen der Heiligen persönlich für uns!

7. Soll ich etwas sagen über das, was wir selbst den Heiligen darbringen? Nur kurze Zeit dauerte, wie ich schon sagte, das freimütige und Gott gemäße Bekenntnis eines jeden der Heiligen vor gewissen Machthabern und Kaisern. Nun aber besingen, verherrlichen und verehren Kaiser und Machthaber mitsamt ihren Untertanen nicht nur die Heiligen selbst, als solche, die höher stehen als die Mächtigen dieser Erde, höher als Kaiser und Könige, sondern auch ihre Ikonen. Freiwillig und freudig fallen sie nieder vor ihnen, so sehr, dass sie wünschen, ihren Nachkommen mehr als alles andere diese Verehrung zu vererben, als eine gesegnete und schöpferische Hinterlassenschaft zum höheren Wohlergehen.

Dies ist ein Zeichen, eine Veranschaulichung und gleichsam ein Vorgeschmack jener unaussprechlichen Herrlichkeit, deren sich schon jetzt die Geister der Gerechten in den Himmeln erfreuen und an der im künftigen Äon auch ihre Körper teilhaben werden, die mit ihnen zusammen den Gott gemäßen Kampf gekämpft hatten. Unter Hinweis auf jene alle Vorstellung übertreffende Herrlichkeit und die künftigen Güter sagte der Herr zu Seinen heiligen Jüngern und Aposteln: *"Wahrlich, sage Ich euch, bei der Erneuerung, wenn der Menschensohn Sich auf den Thron Seiner Herrlichkeit setzen wird, werdet auch ihr, die ihr Mir nachgefolgt seid, auf zwölf Thronen sitzen und richten über die zwölf Stämme von Israel"* (Mt 19,28). Zu allen Gläubigen allgemein aber sagte er: *"Jeder der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um Meines Namens willen, wird Hundertfaches empfangen und ewiges Leben erben"* (Mt 19,29). Doch *"wer Vater oder Mutter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert"* (Mt 10,37).

8. Der Ernst der Nachfolge Christi

Da Gott der Vater Seinen geliebten Sohn hingab für uns und der Einziggeborene Sohn Gottes Sich Selbst hingab zu unserer Rettung, verlangt Er von uns zu Recht, dass wir uns abwenden von allen unseren Verwandten, wenn sie uns zum Hindernis werden für den wahren Glauben und für die demselben gemäße Lebensführung. Und was rede ich nur von den Verwandten? Die eigene Seele sogar hinzugeben, sofern die Zeit es erfordert, ist gerecht und notwendig, wenn einer das ewige Leben erlangen will, denn auch der Sohn Gottes gab Seine Seele hin um unsertwillen. Deshalb sagt Er abermals: *"Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und Mir nachfolgt, ist Meiner nicht wert"* (Mt 10,38). Das Kreuz aber bedeutet auch, das Fleisch zu kreuzigen *mitsamt den Leidenschaften und den Begierden* (Gal 5,24).

9. Herrscht mithin eine Zeit des Friedens gegenüber dem wahren Glauben, besteht das Auf-sich-nehmen des Kreuzes und die Nachfolge Christi darin, dass der Mensch durch die Tugend die bösen Leidenschaften und die Begierden abtötet. Kommt aber eine Zeit der Verfolgung, nimmt einer sein Kreuz auf sich und folgt dem Herrn nach, indem er selbst sein eigenes Leben verachtet und seine Seele hingibt für den wahren Glauben, und so wird er das ewige Leben zum Erbe empfangen. *"Denn wer seine Seele findet",* sagt Er, *"wird sie verlieren, doch wer seine Seele verliert um Meinetwillen, wird sie finden"* (Mt 10,39).

Was bedeutet das, seine Seele verlieren, um sie zu finden? Der Mensch besteht aus zweierlei - aus dem äußeren Menschen, ich meine den Leib, und dem inneren Menschen,

das heißt der Seele. Wenn einer seinen äußeren Menschen dem Tod übergibt, verliert dieser seine Seele, denn er wird getrennt von ihr. Doch indem er sie um Christi und des Evangeliums willen verliert, findet er in Wirklichkeit das himmlische und ewige Leben. Bei der Auferstehung wird er sie in diesem Zustand zurückempfangen, und durch sie wird auch der Leib himmlisch und ewig werden.

Die Unvollkommenen erlangen das Heil durch die Vollkommenen

Doch weil diese Dinge schwierig und erhaben und sozusagen apostolisch sind und nur von den Vollkommenen vollzogen werden können - das Kreuzigen des Fleisches mitsamt den Leidenschaften und den Begierden, die Bereitschaft, für das Gute die letzte Entehrung und den schändlichsten Tod hinzunehmen und um des Evangeliums willen die eigene Seele zu verlieren -, fügt der Herr danach zur Stärkung der auf solch übermenschliche Art Kämpfenden und zur Rettung der Unvollkommenen das Folgende hinzu: *"Wer euch aufnimmt"* - die Apostel nämlich sowie die nach ihnen folgenden Väter und Lehrer des wahren Glaubens - *"nimmt Mich auf, und wer Mich aufnimmt, nimmt Den auf, Der Mich gesandt hat"* (Mt 10,41).

10. Damit bereitet Er den Vollkommenen Aufnahme hienieden, den Unvollkommenen aber verschafft Er durch das Aufnehmen der Vollkommenen das Heil. Seht, wie groß der Lohn jener ist, welche die Gott gemäß Lebenden und Lehrer der Wahrheit aufnehmen! Denn wer diese aufnimmt, nimmt den himmlischen Vater und den Sohn auf.

Doch *wie* soll man sie aufnehmen? Nicht nur, indem man ihnen Gastfreundschaft gewährt und sie bewirtet, sondern auch, indem man ihnen gehorcht. Deshalb sagt Er an anderer Stelle zu seinen Jüngern als Drohung gegen jene, die sie verwerfen: *"Wer euch verwirft, verwirft Mich, und wer Mich verwirft, verwirft Den, Der Mich gesandt hat"* (Lk 10,16).

Diejenigen, die Gottesmänner gastlich aufnehmen und bewirten, empfangen großen Lohn, sofern sie dies um Gottes willen tun. Das machte der Herr deutlich, indem Er sagte: *"Wer einen Propheten aufnimmt um seines Prophetentums willen, wird den Lohn eines Propheten empfangen, und wer einen Gerechten aufnimmt um seiner Gerechtigkeit willen, wird den Lohn eines Gerechten empfangen"* (Mt 10,41). Wie wird er den Lohn eines Propheten und den Lohn eines Gerechten empfangen? So wie der Apostel sagt: *"Unser Überfluß ergänze, was jenen fehlt, damit auch ihr Überfluß ergänze, was uns selbst fehlt"* (s. 2 Kor 8,14). Wer um Gottes Willen den Gerechten als Gerechten aufnimmt und bewirtet, selbst wenn er nichts Besonderes zu bieten hat, sondern nur eine geringe Gabe, gewinnt große Dinge, denn *"wer einem dieser Kleinen auch nur einen Becher kühles Wasser darbringt, weil er ein Jünger ist, wahrlich, Ich sage euch, er wird nicht um seinen Lohn kommen"* (Mt 10,42).

11. Mit diesen Worten und Geboten sorgt der Herr nicht nur für das Wohl der Gerechten und der Jünger, sondern weit mehr noch für das Wohl derjenigen, die sie aufnehmen. Denn ginge es Ihm nur um die ersteren, würde Er bloß gebieten, dass man sie empfangen und bewirte, wie auch immer. Doch Er betont vielmehr, dass man sie als Propheten, als Jünger und als Gerechte aufnehmen soll, womit Er zeigt, dass es Ihm mehr

um die Aufnehmenden geht und dass Er ihre Gesinnung zum Höheren erheben will, damit danach auch ihr Lohn der höheren Tugend entsprechend sei.

Die Verehrung der Heiligen durch die Kirche und das Fest Aller Heiligen

Die Kirche Christi ehrt diejenigen, die wahrhaftig Gott gemäß lebten, auch nach ihrem Tod. An jedem Tag des Jahres feiert sie das Gedächtnis der Heiligen, die an diesem Tag das vergängliche Dasein hienieden verlassen haben und hinübergegangen sind. Zu unserem Nutzen legt sie uns auch das *Leben* eines jeden von ihnen vor und zeigt uns das Ende, das jeder gefunden hat, ob er in Frieden entschlief oder seinen Lauf durch das Martyrium vollendete.

12. Jetzt aber, nach dem Pfingsttag, führt sie sie alle zusammen und bringt einen einzigen Lobpreis dar an alle, und das nicht nur deshalb, weil sie miteinander vereint und gemäß dem hohepriesterlichen Gebet *alle eins sind*: "Gib ihnen," sagt der Herr im Evangelium zu Seinem Vater, "*dass sie alle eins seien, so wie Ich, Vater, in Dir und Du in Mir, damit auch sie in Uns eins seien in Wahrheit*" (Joh 17,20). Nicht nur deshalb also entbietet die Kirche Gottes ihnen allen heute einen einzigen Lobpreis, sondern auch deshalb, weil sie nach Abschluß der Heiligen Vierzigstägigen Fastenzeit und der darauffolgenden Heiligen Fünfzig Tage alle Werke Gottes rekapitulieren und lobpreisen will.

Während dieser beiden Perioden hat die Kirche, wie ihr wißt, alles verkündet: wie Gott am Anfang diese ganze Welt erschuf, wie Adam aus dem Paradies und aus der Nähe Gottes verbannt wurde, wie Gott das alte Volk berief, wie auch dieses sich versündigte und aus der Vertrautheit Gottes vertrieben wurde, wie der Einziggeborene Sohn Gottes um unsertwillen die Himmel beugte und herabkam und Wunderbares tat für uns und uns lehrte, was zum Heil führt, für uns litt und starb, als Mensch begraben wurde und als Gott auferstand am dritten Tag und aufstieg in die Himmel, aus denen Er herabgekommen war, und danach mit dem Fleisch zusammen hinaufgenommen wurde und Sich niedersetzte zur Rechten des Vaters und von dort den Allheiligen Geist herabsandte.

Nachdem die Kirche Gottes mithin all das besungen hat, will sie jetzt gleicherweise auch vorzeigen und anschaulich machen, wieviele und welche Früchte das Erscheinen unseres Herrn und Gottes und Erlösers Jesus Christus sowie die Macht des Allheiligen Geistes eingebracht haben für das ewige Leben. Deshalb feiert sie heute das gemeinsame Gedächtnis aller Heiligen und bringt einen einzigen Lobpreis dar zur Ehre aller.

13. Wie wir die Heiligen ehren sollen

Ehren mithin auch wir, Brüder, die Heiligen Gottes. Doch *wie* ehren wir sie? Indem wir uns nach ihrem Vorbild reinigen *von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes* (2 Kor 7,1), indem wir abstecken vom Bösen und durch die Enthaltung hiervon voranschreiten zur Heiligkeit, indem wir unsere Zunge zurückhalten vom Schwören und vom Meineid, von dummem Geschwätz und Schmähung, und unsere Lippen hüten vor Lüge und Verleumdung. Mit solchem werden wir ihnen Freude bereiten.

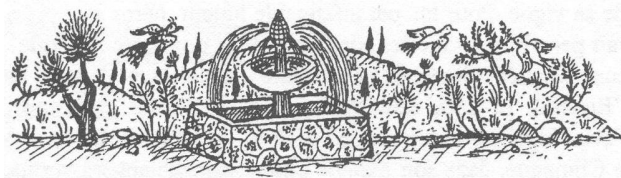
14. Doch wenn wir uns nicht in solcher Weise läutern, werden wir von ihnen zu Recht jene Worte hören, die Gott zum Sünder sprach: "Wie kannst du es wagen, der Heiligen zu gedenken und ihre Namen in den Mund zu nehmen und über ihr Leben zu reden, das erfüllt war von jeder Tugend und Reinheit? Wo doch du selbst das tugendreiche Leben gehaßt und die Reinheit der Seele und des Leibes von dir geworfen hast. *Sahst du einen Dieb, ranntest du hin mit ihm. Beim Ehebrecher nahmst du dir deinen Anteil, deinen Mund fülltest du mit Bosheit und deine Zunge flocht Lügen. Du setztest dich hin zur bösen Rede gegen deinen Bruder, dem Sohn deiner Mutter stelltest du das Bein* (Ps 49,18-20)."

Lobpreis aus solchen Mündern, Brüder, ist weder für Gott noch für die Heiligen Gottes annehmbar. Denn wenn nicht ein einziger von uns seine eigene Hand, die sich mit Kot beschmutzt hat, zum Essen benutzen würde, ohne sie zuvor gewaschen zu haben, wie könnte dann Gott das von einem unreinen Leib und einem unreinen Mund Dargebrachte annehmen, ohne dass diese gereinigt wurden? Viel widerwärtiger nämlich als Kot sind Sünde, Hinterlist, Lüge, Neid, Haß, Habsucht, Verrat, schändliche Gedanken und Worte sowie die daraus folgenden Taten.

Doch wie wird sich derjenige, der in solches gefallen ist, reinigen davon? Durch die Metanie,⁵ durch die Beichte und die guten Werke, durch das innige Beten zu Gott.

15. Wenn wir mithin die Feste feiern zu Ehren der Heiligen und ein jeder ruht von seinen beruflichen Beschäftigungen, laßt dies der Gegenstand unserer Sorge sein: wie wir abstehen und freiwerden können von den Sünden und Befleckungen, in die jeder gefallen ist. Doch wenn wir uns stattdessen selbst an solchen Tagen auf Kosten unserer Seelen belustigen, gleichgültig bleiben und uns betrinken, wie könnten wir diese unreine Art, den Tag zu verbringen, als Feier der Heiligen bezeichnen? Laßt uns nicht auf solche Weise feiern, Brüder, ich bitte euch, sondern laßt uns besonders an jenen Festtagen unsere Leiber und unsere Seelen rein darbringen vor Gott, zu Seinem Wohlgefallen, damit durch die Fürbitten der Heiligen auch wir Teilhaber werden möchten an jenem endlosen Fest, jener ewigen Freude.

16. Möchten wir alle dahin gelangen, durch die Gnade und Menschenfreundlichkeit unseres Herrn Jesus Christus, Dem alle Verherrlichung gebührt, zusammen mit Seinem Anfanglosen Vater und dem Allheiligen und Guten und Lebenspendenden Geist, jetzt und immerdar und in die Ewen der Ewen. Amen.



Quelle: www.prodromos-verlag.de

⁵ Das heißt durch Sinneswandel, Umkehr, Reue.